DIE GRADAC-STUFE DER VINČA-GRUPPE UND DER BEGINN DES AENEOLITHIKUMS

MILUTIN GARAŠANIN

Im Jahre 1909 unternahm M. M. Vasić eine Grabung am Gradac (kleiner Burghügel) im Zlokućani, nordöstlich der Stadt Leskovac. Die Siedlung befindet sich auf einem steilen, schwer zugänglichen Hügel, an der Mündung der Jašunjska in die Süd-Morava, am rechten Ufer des Haupt- und am linken des Nebenflusses. Sie besteht aus einem größeren nordwestlichen und einem kleineren südöstlichen Plateau, die durch eine flache Einmuldung voneinander getrennt sind, 54 m. oberhalb der Süd Morava. Die Grabung erfasste eine 800–900 m^2 grosse Fläche am Nordrand des großen Plateus, wo ein Graben und Reste einer Trockenmauer entdeckt wurden, von der in den fünfziger Jahren nichts mehr erhalten war. Die 0,30–0,80 m. mächtige Kulturschicht ergab zahlreiche Funde der Vinča-Gruppe, einige latènezeitliche Gegenstände und ein paar Scherben der Bubanj-Hum Ia Gruppe. Dagegen scheinen die in den gewachsenen Boden eingetieften Gruben mindestens zum Teil ungestörtes Vinča-Material enthalten zu haben. Trotzdem datierte Vasić die ganze Siedlung in die jüngere Einsenzeit, ein Fehlschluß der schon 1913 von O. Menghin richtiggestellt wurde[1].

Die nach dem Ersten Weltkrieg erhalten gebliebenen Gradac-Funde sind 1955 in einem Katalog des Nationalmuseums Belgrad von. B. Stalio veröffentlicht worden[2]. In den Jahren 1956–1959 wurde vom Nationalmuseum unter ihrer Leitung eine Nachgrabung am Gradac vorgenommen. Außer einer an Vasić Grabung anschliessenden Fläche am großen Plateau, wurden auch Teile des kleinen Plateaus und der unmittelbar unter dem Hügel liegenden Morava-Terrasse erforscht. Am großen Plateau wurden die stratigraphischen Beobachtungen von Vasić bestätigt: aus der gestörten Kulturschicht senkten sich die Gruben, die allerdings nicht als Wohnstätten zu deuten sind, wie dies von Stalio ausdrücklich betont wird. Dagegen ergab die Untersuchung an der Morava-Terrasse, unter einer gestörten Vinča-Schicht mit Einschlüssen der Coţofeni (?) und Mediana-Gruppe, ein ungestörtes Vinča-Niveau mit Resten eines Hauses, deren Funde den Vinča-Beständen am großen Plateau völlig entsprechen. Am kleinen Plateau fanden sich unter einer gestörten Bubanj-Hum Ia Schicht, ein Niveau und ein Haus der genannten Gruppe. In der oberen Schicht kamen auch Scherben der Badener-Kostolacer, Bubanj-Hum II und III und Mediana-Gruppe zum Vorschein[3].

Aufgrund der Fundbestände der Grabung Vasić und ihrer Nachprüfung durch die zuverlässigen stratigraphischen Beobachtungen von Stalio, erarbeitete der Verfasser die Gradac-Stufe, die in der Südmorava- und Kosovo-Variante der Vinča-Gruppe völlig ausgeprägt ist[4]. In der klassischen (Nordserbien und Vojvodina) Variante

[1] M. M. Vasić, *Gradac, preistorisko nalazište latenskog doba*, GlasSrpAR, LXXXVI. 1911, 97–134, Abb. 1–6; 81. laténczeitliche Funde: *ebd.*, Abb. 61–64; spätere Funde: *ebd.*, Abb. 77–79; Bubanj-Hum Ia Funde: *ebd.*, Abb. 57. Vgl. O. Menghin, MAGW, 33, 1913, 249 ff.

[2] B. Stalio, *Zlokućank-Gradac*, Katalozi II, Narodni Muzej-Beograd, 1955 (Abk.: Katalog).

[3] Dies., *Gradac, praistorisko naselje*, Beograd, 1972 (Abk.: Gradac). Grosses Plateau: *ebd.*, 63–65; 69–74; 91–92. Morava-Terrasse, *ebd.*, 68–69; 83–87. Vgl. Taf. 17, 176 (Coţofeni ?); Taf. 16, 171; 18, 163 (= 28, 163); 24, 252 (Mediana-Gruppe); kleines Plateau: *ebd.*, 66–67; 75–82. Vgl. Taf. 6, 63, 69 (Badcn-Kostolac); Taf. 6, 78 (Bubanj-Hum II); Taf. 5, 58 (Bubanj-Hum III); Taf. 5, 64, 66 (Mediana-Gruppe).

[4] Zur Gradac-Stufe: M. Garašanin, *Položaj Centralnog Balkana u hronologiji neolita jugoistočne Evrope. Neolit Centralnog Belkana*, 1968, 301–331, bes. 313–314; Ders, *Centralno balkanska regija*, in *Praistorija jugoslavenskih zemalja* (Abk. *P.J.Z.)*, II, 1979, 79–212, bes. 174–175 u. 187–188; ders., *The Balcano-Anatolian Complex*, in *Cambridge Ancient History*, 2 III/1, 1982, 116–129, bes. 124–125. Zur Metallurgie der Gradac-Stufe und der Möglichkeit ihrer weiteren Entwicklung: B. Jovanović, *Die Rolle der frühesten Kupferbergwerke in der frühäneolithischen Mettalurgie des Balkan*, in J. Lihardus (Hrsg.), *Die Kupferzeit als historische Epoche*, 1991, 575–580; ders., Anatolica, 19, 1991, 63–74. Zur Südmorava und Kosovo-Variante: M. Garašanin, in *P.J.Z.*, II, 185–191; *Cambridge Ancient History*, III/I, 124–125; ders., *Praistorija na tlu Srbije*, 1973, 101–108.

DACIA, N.S., tome XXXVIII–XXXIX, Bucarest. 1994–1995, p. 9–17

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

und dem rumänischen Banat ist es die Zeit, wo in der Sach- und Geisteskultur die grundlegenden Umänderungen einsetzen die für die Vinča-Pločnik Periode und die mit ihr gleichzeitigen Gruppen kennzeichnend wurden: in Vinča die Schichten um rund 6,6–6 m Tiefe mit dem Wohnniveau IV und den Häusern 6–13 des Wohnniveaus III nach Stalio, darunter besonders den Fundbeständen der Häuser in 6,6 m und 6,5 m. Tiefe; in Selevac die Bauhorizonte 1976 II–III und 1977–1978 V/VI–VII mit dem Haus 5; in Supske die Schicht 5 mit den entsprechenden geschlossenen Fundverbänden und einem Teil der Reste aus der Mischschicht 4–5[5].

Da bisher die Gradac-Stufe vom Verfasser nur kurz definiert und gewertet wurde, soll sie hier in allen ihren Merkmalen eingehend besprochen werden[6]. Es sei jedoch erlaubt, einige Beobachtugen zur Besiedlung am Gradac vorauszuschicken.

Durch seine Lage beherrscht der Hügel das gesamte Becken von Leskovac mit den dazugehörenden Teilen der Täler der Süd-Morava und ihrer Nebenflüsse der Jablanica und Veternica, wo auch andere Siedlungen der Gradac-Stufe bekannt sind: Mala Grabovnica südlich von Leskovac, Gornja Slatina nördlich von Gradac und besonders der Hisar in Leskovac, der in seiner Lage dem Gradac genau entspricht. Von diesen zwei Punkten aus, konnte die gesamte Siedlungskammer kontrolliert werden. Hier soll auch die Besiedlung am Fuß des Gradac erwähnt werden: an der Morava-Terrasse und in der schon Vasić bekannten Flur Ćiler-Golema Njiva, wo am rechten Ufer der Jašunjska in einem 200 m langen Landstreifen, vom Verfasser und B. Stalio Scherben der Gradac-Stufe aufgelesen wurden. Es sei auch bemerkt, daß am ursprünglich befestigten großen Plateau keine Häuser beobachtet wurden und daß die Zahl der von Vasić ergrabenen Idole im Vergleich zur erforschten Fläche ungemein groß ist: über 170 menschliche und 40 Tierfiguren[7]. Daher wäre es verlockend, am Gradac eine Art Flieburg und vielleicht eine Kultstätte der gesamten Mikroregion anzunehmen. Immerhin müßte dieser Gedanke durch Ergänzungsgrabungen am großen Plateau und weitere Kleinlandforschungen überprüft werden[8].

Die Hauptmerkmale der Gradac-Stufe sind in der Keramik und der Plastik der Patenstation beinahe vollständig zu ermitteln.

In der aus glimmerhaltigem Ton mittelmäßig gefertigten und geglätteten, vorwiegend grauen bis grau-schwarzen Keramik sind folgende Leitformen anzuführen:

Der Teller mit quergeripptem Wulstrand und eingetieften bzw. kannelierten, vor allem kurvolinearen Mustern und Spiralen an der Innenseite. Die Form ist in der Süd-Morava- und Kosovo-Variante schon in der Vinča-Turdaş Periode belegt, erscheint jedoch in der beschriebenen Spielart ausschließlich in der Gradac-Stufe. Daher kann sie als Gradac-Teller bezeichnet werden[9];

Der einhenkelige, mehr oder weniger scharf profilierte Pokal. Seine Form ist aus gut erhaltenen Gegenstücken so etwa in Črnokalačka Bara, Rudna Glava oder Sofia-Poduene ergänzt worden[10];

Die Amphora mit hohem geschweiften und schmalen Hals. Die Form ist nach dem erhaltenen Stück von Rudna Glava herzustellen[11];

Der Kelch auf niedrigem konischen oder kurzem massiven Fuß. Der erste ist schon in der Vinča-Turdaş-Zeit der Süd Morava- und Kosovo-Variante belegt, die nächste Form kommt in Vinča ab Vinča-Turdaş II b vor[12];

Der Napf mit hohem Zylinderhals und kurzer scharf profilierter Schulter[13]. Andere Napfformen wie der gut gegliederte oder eckig profilierte Napf, der tiefe doppelkonische Typ, jener mit samftgeschweiftem Randteil und

[5] Zu den Funden aus Vinča: M. M. Vasic, *Preistoriska Vinča* (Abk. *P.V.*), I-IV, Beograd, 1932, 1936; B. Stalio, *Siedlung und Wohnstätte*, in *Vinča u praistoriji i Srednjen veku*, 1984, 199–203, bes. 200–201; zu Selevec: R. Tringham-D. Krstić, *Relative and Absolute Chronology*, in Dies. (Hrsg.), *Selevaca Neolithic Village in Yugoslawia*, 1990, 46–54, fig. 3, 1–3; zu Supska: D. Garašanin, M. Garašanin, *Supska, prähistorische Ansiedlung der Vinča-Gruppe*, 1979, 63–67; 79.

[6] Vgl. die in Anm. 4 angeführten Arbeiten des Verfassers.

[7] Für die erwähnten Siedlungen vgl. M. Garašanin, V. I. Ivanović, *Praistorija leskovackog kraja*, 1958, 37, 42–43; S. Ercegović, V. Pavlović, D. Kostić, *Arheološki spómentici i nalazišta leskovackog kraja*, 1988, 14; 19–20; zum Ćiler; M. M. Vasić, *a.a.O.* (Anm. 1.), 98; zu den Idolen: *ebd.*, 99.

[8] Es ist nämlich möglich, daß am unerforschten Teil des Plateaus im Süden, Häuser gestanden hätten. Bei der Anahme eines Zentralortes wäre die kurze Benutzung des Gradac schwer zu erklären. Zu Zentralorten und religiösen Zentren vgl. H. Parzinger, Balcanica, 23, 1992 (Festschrift N. Tasić), 221–230.

[9] M. M. Vasić, *a.a.O.* (Anm. 1), Abb. 49 b, d, j, k= Katalog, Abb. 26, 1; 9, 3; 2, 5, 6. Gradac, Taf. 2, 16; 18, 21 (großes Plateau); 14, 155 (Haus). Vgl. Anm. 4.

[10] M. M. Vasić, *a.a.O.* Abb. 33; Vgl. B. Jovanović, *Rudna glava, najstarije rudarstvo bakra na tlu Centralnog Balkana*, 1982, Taf. 20 E; *Neolit Centralnog Balkana*, 1968, Katalogband. Nr. 122 (R. Galović); H. Todorova, *Ein mitteläneolithisches Haus aus Poduene (Sofia) aus der Vinča D2-Zeit*, in *Vinča and it's world*, 1990, 155–165, Taf. 3, 3–4.

[11] *Gradac*, Taf. 14, 150 (Haus). Vgl. B. Jovanović, *a.a.O.* (Anm. 10), Taf. XX F.

[12] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 38, rechts=Katalog 3, 1; 38, 12; M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 38 links. Vgl. die in Anm. 4 angeführten Arbeiten von M. Garašanin. Zum Kelch aus massivem Fuß: *P.V.* 47, Abb. 62, Nr. 466–467 (Tiefe 7 m); Nr. 473 (Tiefe 6.1). Zu Vinča-Turdaş II b werden Funde aus rund 7.6 m – 6.6 m mit dem Haus in 7.445 m und dem Sammelfund aus 7.05 m Tiefe gerechnet. Dazu: M. Garašanin, *Zu den Problemen der Vinča-Gruppe in Rumänien*, Balcanica (im Druck).

[13] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 30; Gradac, Taf. 15, 157 (Morava-Terrasse).

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

der Napf mit abgerundeter Schulter und abgesetztem Rand, sind als gemeinsames Gut der Vinča-Gruppe in der Gradac-Zeit anzusehen[14] ;

Der Dreifuß mit hohem walzenförmigem Behälter. In der klassischen Variante ist dieser Typ auch in Vinča-Pločnik I erwiesen[15];

Das Altartischchen (Lampe?) mit am Rand angesetztem Widderkopf, dessen Hörner den Rand des Tischchens erreichen. Hier handelt es sich um eine überregionale Erscheinung, die auch in der klassischen und transsilvanischen Variante, der Berührungszone der Vinča- und Dudeşti-Gruppe (Cârcea), der Gradešnica III C, Marica (Banjata, Stufe I oder II nach Todorova)- und Theiss-Gruppe belegt ist, und zeitlich eine etwas längere Zeitspanne zu erfassen scheint[16];

Das mit eingeritztem Muster verzierte Tiergefäß mit Rückenöffnung[17];

Das Gesichtsdeckel, dessen Form aufgrund der erhaltenen Bruchstücke nicht näher zu ermitteln ist[18].

Unter den Henkeln sind jene mit knopfförmigem Ansatz zu vermerken, die in der Süd-Morava- und Kosovo-Variante auch früher erscheinen. Die Spielart mit übergroßem Knopf kommt nur in der Gradac-Stufe vor[19]. Hier soll auch der konische Henkelansatz mit knopfartigem Ende erwähnt werden[20].

In der Verzierung sind die aus eingeritzten Linienbündeln bestehenden Spiral- und Mäander-, gelegentlich auch andere Muster mit der Neigung zur metopenartigen Gliederung der verzierten Fläche als Leiterscheinung der Gradac-Stufe zu bezeichnen[21].

Unter den Idolen sind folgende Typen anzuführen:

Maskenidole, mit plastischen halbmondförmigen Augen, überhohem Rumpf und gut modelliertem Bauch, sogenannter Typ Vidovdanka[22] ;

Idole mit eingeritzter, netzartiger Darstellung der Tracht an den Hüften[23];

Idolköpfe mit seitlich angebrachten Voluten (Hörner ?) die in den beiden genannten Varianten der Vinča-Gruppe auch früher vorkommen[24];

Das frühe kourotrophe Idol[25].

Idole mit realistisch modelliertem Gesicht, kalottenförmiger Haartracht und gelegentlich eingeritzten Haaren scheinen nur an das Becken von Vranje und an die Kosovo-Variante gebunden zu sein[26].

Wie schon erwähnt wurde, ist die Gradac-Stufe in ihrer ausgeprägten Form an die Süd Morava und Kosovo-Variante der Vinča-Gruppe gebunden. Im Süd-Morava-Gebiet sind von Süden ausgehend folgende Siedlungen zu nennen[27];

Im Becken von Vranje:

1. Pavlovac, Čukar, etwa 15 km südlich der Stadt, an der Morava-Terrasse. In die mehrschichtige jungsteinzeitliche Siedlung gehört eine Schicht der Gradac-Stufe[28].

[14] Gut gegliederter Napf: *P.V.*, IV, 27, Abb. 47, Nr. 439; bikonische tiefe Form, *ebd.*, Nr. 412; mit geschweiftem Randteil: *ebd.*, Nr. 417 (alles aus dem Haus in 6. 6 m Tiefe); Napf mit abgesetztem Hals und abgerundeter Schulter: *ebd.*, Abb. 56 a, d (aus dem Haus in 6.5 m Tiefe).

[15] M. M. Vasić, *a.a.O.* (Anm. 1), Abb. 47=Katalog, Taf. 4, 1. Vgl., *P.V.*, II, Abb. 353 (Tiefe 5.1 m). Aufgrund des mit ihnen gefundenen Idols und der barocken Form ihrer Füsse sind auch die Gefäße aus Medvednjak in die Vinča-Pločnik Periode zu datieren. Vgl. R. Galović, ZborMuzBeograd, 8, 1975, 21–31, Abb. 2–5.

[16] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 46 a; *Gradac* Taf. 31, 207. Vgl. *P.V.*, II, Abb. 335 (Tiefe 7.63 m); M. Roska, *Die Sammlung Zsofia v. Torma in der numismatisch-archäologischen Abteilung des Siebenbürgischen Nationalmuseums*, 1941, Taf. 104, 14 (Turdaş); M. Nica, T. Niţă, Dacia, N. S., 23, 1979, 58, 62, fig. 22, 7 (Cârcea); B. Nikolov, *Gradešnica*, 1974, Abb. 103 (Gradešnica III C); H. Todorova, *The Eneolithic of Bulgaria* (BAR, International Series 49), 1978, Pl. 1, 6 (hier Marica I zugewiesen). Die Funde von Banjata gehören jedoch den Stufen Marica I–II, vgl. Dies., *Kameno-mednata epoha v Bălgarija* (Abk. Bălgarija), Sofia, 1986, 54, Tab. 6. Altartischchen aus der Umgebung von Szeged: N. Kalicz, *Clay Gods*, 1980, 46, Abb. 41.

[17] M. M. Vasić. *a.a.O.* Abb. 48=Katalog, Taf. 4, 7; Gradac, Taf. 36, 234 (Morava-Terrasse).

[18] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 44 a-b.

[19] Henkel mit übergroßem Knopfansatz: M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 43 links=Katalog, Taf. 5, 8 *Gradac*, Taf. 29, 181 (Morava-Terrasse). Gewöhnliche Henkel mit Knopfansatz: M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 45 m= Katalog, taf. 5, 7; *Gradac*, Taf. 17, 178, 180 (Morava-Terrasse). Vgl. auch die Arbeiten vom Verfasser Anm. 4.

[20] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 45 n; *Gradac*, Taf. 17, 182 (Morava-Terrasse).

[21] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 50 d; 52 b-g; 53 a; 54 a-c. Katalog, Taf. 6, 1–6; 7,5 (= Vasić, Abb. 54 d). Zu der Spiralmustern besonders: M. M. Vasić, *a.a.O.*, 51; *Gradac*, 4, 47, 51; Mäandermuster: *ebd.*, Taf. 4, 49 (alles großes Plateau).

[22] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 17=Katalog, Taf. 14 (Rumpf); Abb. 10 oben=Katalog 15, 1; Abb. 11 a=Katalog 13, 1. *Gradac*, Taf. 33, 218–221 (Morava-Terrasse); 35, 211 (großes Plateau). Weitere Spielarten des Typs: M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 10 unten links= Katalog, Taf. 16, 1; Abb. 10, unten rechts=Katalog, Taf. 13, 2; Abb. 11 b=Katalog, Taf. 16, 2; *Gradac*, Taf. 32, 210 (großes Plateau).

[23] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 15 Mitte=Katalog, Taf. 16, 3; Abb. 15 rechts=Katalog, Taf. 12, 3; *Gradac*, Taf. 32, 230-sitzend (Morava-Terrasse).

[24] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 12=Katalog, Taf. 10, 4. Vgl. die Arbeiten des Verfassers Anm. 4.

[25] M. M. Vasić, *a.a.O.*, Abb. 19=Katalog, Taf. 11.

[26] D. Srejović, *Neolitska plastika Centralnobalkanskog područja*, in *Neolit Centralnog Balkana*, 1968, 177–240, Abb. 24 (V. Pavlovac); R. Galović, *Predionica*, 1959, Taf. 16, 1; M. Garašanin, Glas Sarajevo, N. S., 9, 1954, 5–33, bes. 26, Taf. 3, 7 (Vranje-Raška).

[27] Bei Siedlungen, aus denen nur Lesefunde vorliegen, wurden nur jene in Betracht genommen, die sichere Funde der Gradac-Stufe ergaben.

[28] M. Garašanin, D. Garašanin in *Époque préhistorique et protohistorique en Yougoslavie*, 1971, 189-190 (Gradac-Teller, Henkel mit übergroßem Knopfansatz. Zu den Idolen vgl. M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 26).

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

2. Vranje, Flur Raška. Aufgrund der Lesefunde, darunter Henkel mit übergroßem Knopfansatz und ein Idol mit kallottenartiger Haartracht, gehört die Siedlung der Gradac-Stufe[29].

3. Ranutovac, Flur Dva brata. In ihrer Lage entspricht die das umliegende Gebiet beherrschende Siedlung vollkommen dem Gradac. Unter den Lesefunden sind Henkel mit übergroßem Knopfansatz und Gradac-Teller zu erwähnen[30]:

Im Becken von Leskovac:

4. Mala Grabovnica, Flur Pragon-Čuka, südlich der Stadt unweit der Mündung der Tulovska in die Süd-Morava. Die vom Verfasser vorgenommene Grabung in der großen mehrschichtigen Siedlung (Starčevo- und Vinča-Gruppe) ergab ein Niveau der Gradac-Stufe mit Gradac-Tellern, Henkeln mit übergroßem Knopfansatz und einem Tiergefäß mit Rückenöffnung[31].

5. Leskovac, Hisar. Aus der Siedlung am Hisar-Hügel sind als Lesefunde ritzverzierte Gradac-Scherben und Henkel der erwähnten Form zum Vorschein gekommen[32].

6. Zlokučani, Gradac mit der anliegenden Besiedlung an der Morava-Terrasse und am Ćiler.

7. Gornja Slatina, Flur Prkljivka am Ostrand des Moravatales. Unter den zahlreichen Lesefunden sind Gradac-Teller und ein Idolkopf vom Typ Vidovdanka zu erwähnen[33].

8. Stubla im Tal der Pusta reka, eines linken Nebenflusses der Süd-Morava. Auch hier kamen Funde der Gradac-Stufe zum Vorschein, darunter Idolköpfe vom Typ Vidovdanka. Eine Scherbe mit stempelpunktierten Ritzmustern der klassischen Vinča-Variante ist der bisher südlichste gesicherte Fund dieser Gattung[34].

Im Becken von Niš:

9. Jelašnica-Höhle bei Niška Banja. Aus der Höhlensiedlung veröffentlichte V. Fewkes zwei Scherben mit eingeritzten Mustern der Gradac-Stufe[35].

Am unteren Lauf der Süd-Morava sind in den Siedlungen der Gradac-Stufe Beziehungen zur klassischen Variante der Vinča-Gruppe klar zu erfassen. In dem gut abgegrenzten Gebiet von Razanj, östlich des Flusses, sind folgende Siedlungen zu nennen:

10. Ćrnokalačka Bara. In der reichen mehrschichtigen Siedlung (Zentralort ?) kamen bei der von N. Tasić und E. Tomić geführten Grabung in der älteren Vinča-Schicht Funde der Gradac-Stufe vor (Gradac-Teller, der einhenkelige Pokal, der Dreifuß, das Altartischchen mit Widderkopf, der Kelch auf hohlem Fuß, Gesichtsdeckel, die eingeritzte Verzierung der Gradac-Stufe, Idole vom Typ Vidovdanka und ihre Spielarten), zusammen mit stempelpunktierter Ritzware und einem spulenförmigen Amulett, Erscheinungen die in der klassischen Variante der Vinča-Gruppe schon in der Gradac-Zeit sicher belegt sind[36].

Ähnliche Fundbestände ergab auch die von D. Krstić erforschte einschichtige und ärmliche Siedlung von

11. Vitoševac[37].

12. Šetka. Unter den von V. Fewkes veröffentlichten Funden befinden sich Teller mit verdicktem Rand (Gradac-Teller ?), Scherben mit Ritzmustern der Gradac-Stufe und solche mit stempelpunktierter Ritzzier der klassischen Vinča-Variante[38].

Im Becken der Großen Morava sind die Siedlungen der Vinča-Gruppe aufgrund der bekannten Fundbestände der klassischen Variante anzugliedern, wobei jedoch starke Beziehungen zur Südmorava-Variante zum Ausdruck kommen. Daher ist die Grenze zwischen den beiden Varianten wohl im Raum der Konfluenz der Süd- und West-Morava zu suchen.

[29] M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 26). Dazu Henkel mit übergroßem Knopfansatz *ebd.*, Tal. 3, 6, 2.

[30] M. Garašanin, V. Ivanović, *a.a.O.* (Anm. 7), 25.

[31] *Ebd.*, 42–43, Taf. III, 1: tierförmiges Gefäß; gute Abbildung bei S. Ercegović, V. Pavlović u. N. Kostić (Anm. 7), 20. Vgl. auch M. Garašanin, *a.a.O.*, (Anm. 26), 24.

[32] M. Garašanin, V. Ivanović, *a.a.O.* (Anm. 7), 42, Taf. II, 5.

[33] M. Garašanin, V. Ivanović, *a.a.O.* (Anm. 7); S. Ercegović, V. Pavlović u. N. Kostić, *a.a.O.* (Anm. 7). M. Garašanin, Leskovacki Zbornik, 6, 1951, 64–77, bes. 66–77, Abb. 1.

[34] *Ebd.*, 70–72, Abb. 4; S. Ercegović, V. Pavlović u. N. Kostić, *a.a.O.* (Anm. 7), 22 (Abbildung).

[35] V. Fewkes, Bulletin of American School of Prehistoric Research, 12, 1936, 5–81, bes. 60, Pl. V c-d.

[36] N. Tasić, E. Tomić, *Crnokalačka Bara*, Arheološko Drustno lugoslavije Dissertationes, VIII, 1969. Gradac-Teller: 42, Abb. 18; 44, Abb. 23 d; Taf. 6, 9. Einhenkeliger Pokal: *Neolit Centralnog Balkana*, Katalog. Nr. 122 (R. Galović). Napf mit hohem walzenförmigem Randteil und kurzer eckiger Schulter: N. Tasić, E. Tomić, Taf. 6, 1=40, Abb. 17 a; Dreifuß: *ebd.*, 46, Abb. 26; Altartischchen mit Widderkopf: *ebd.*, Taf. 10, 5; 13, 5. Geschichtsdeckel: *ebd.*, Taf. 13. 1. Ritzmuster: *ebd.*, 46, Abb. 24; 47, Abb. 30 c; Taf. 18, 2; Taf. 16, 1; Idole vom Typ Vidovdanka und Spielarten: *ebd.*, Taf. 10, 1; 12, 1; 12, 6. netzartig eingeritzte Darstellung der Tracht: *ebd.*, Taf. 16. 2. Stempelpunktierte Ritzmuster der klassischen Vinča-Variante: *ebd.* 47, Abb. 30 h, k; Taf. 6, 2; Taf. 18, 5. Spulenförmiges Amulett: *ebd.* 46, Abb. 29. Zu der stempelpunktierten Ware der Gradac-Zeit in Vinča vgl. *P.V.*, IV, 61, Abb. 94, Nr. 582–585 (Tiefe 6.5–6 m); Abb. 68 d f (Tiefe 6.2 und 6 m); 95 (Tiefe 6.5). Zu den frühen spulenförmigen und anderen Amuletten: M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 12).

[37] D. Krstić, ZborMuzBeograd, 4, 1964, 51–63. Gradac-Teller: Taf. 4, 3–6; 5, 1; 18, 1–4. Kelch auf hohlem Fuß: *ebd.*, Taf. 5, 2; Gesichtsdeckel: Taf. 6, 4–5; Napf mit hohem Randteil und kurzer eckiger Schulter: *ebd.*, Taf. 16, 1; kegelförmiger Henkelansatz mit Knopfende: *ebd.*, Taf. 9, 5; Mäander- und Spiralenmuster der Gradac-Stufe: *ebd.*, Taf. 11, 1, 4 (vgl. auch die Muster an Rand und der Innenseite der Gradac-Teller, Taf. 4, 5; 5, 1, und die Spirale, Taf. 3, 1; 10, 4; Kopf vom Typ Vidovdanka: *ebd.*, Taf. 7, 2. Auch werden Bruchstücke von einhenkeligen Pokalen erwähnt, *ebd.*, 55.

[38] V. Fewkes, *a.a.O.* (An. 35), 60–61, Pl. V D 10 (?); VII A 1–2.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

Im Gebiet der Großen Morava sind folgende Siedlungen zu nennen:

13. Paraćin, Slatina. Aus der mehrschichtigen Vinča-Siedlung sind ein Altartischchen mit Widderkopf und ein plumpes Idol mit eingeritzter Darstellung der Haare und des Gewandes veröffentlicht worden[39].

14. Supska, Stublina. Beziehungen zur Südmorava-Variante sind hier schon in den früheren Vinča-Schichten belegt[40]. In der Schicht 5, den entsprechenden geschlossenen Fundverbänden und der Mischschicht 4–5 kamen zusammen mit Formen der klassischen Variante Gradac-Teller, Henkel mit übergroßem Knopfansatz, der Henkelansatz mit Knopfende, die eingeritzte Verzierung der Gradac-Stufe und ein Idolkopf vom Typ Vidovdanka vor[41].

15. Grivac in Mittelserbien. Unter den veröffentlichten Funden befinden sich einige ritzverzierte Scherben, die der Gradac-Stufe zugewiesen werden könnten[42].

In der Gradac Stufe nimmt das Bergwerk.

16. Rudna Glava im ostserbischen Bergbauervier von Bor eine Sonderstellung ein. Aus den zugeschütteten Schächten kamen Scherben und mehrere Sammelfunde von Gefäßen zum Vorschein, mit einhenkeligen Pokalen, Halsamphoren, Altartischchen (Lampen ?) mit Widderkopf und tiefe doppelkonische Näpfe. Letztere Form findet gute Gegenstücke im Haus aus 6,6 m Tiefe in Vinča und den Schichten der Gradac-Zeit[43].

17. Hier ist noch das Haus Sofia-Poduene zu nennen, das H. Todorova in die Vinča D2-Periode datierte. Aufgrund der gut gegliederten Napfform, der scharf profilierten Pokale und der von der Autorin erkannten Beziehungen zu Karanovo V und Boian-Spanţov (Boian IV) sind diese Funde eher in die ausgehende Gradac-Stufe anzusetzen[44].

Auch in der Kosovo-Variante ist die Gradac-Stufe klar ausgeprägt, obwohl dies aus den unausreichenden Veröffentlichungen weniger klar zum Ausdruck kommt. Folgende Siedlungen sind hier zu erwähnen:

18. Priština, Predionica (Textilfabrik). Die Funde der Schicht 3a und der dazugehörenden Häuser aus der Kontrollgrabung von J. Glišić sind der Gradac-Stufe zuzuweisen[45]. Unter den leider nur typologisch verwertbaren Funden der Grabung von Galović befinden sich Gradac-Teller, der einhenkelige Pokal, der Kelch auf niedrigem konischen Fuß, das Altartischchen mit Widderköpfen, Scherben mit eingeritzten Gradac-Mustern, Idole vom Typ Vidovdanka und mit kallotenartiger Darstellung der Haartracht und Gesichtsdeckel[46].

19. Kosovska Mitrovica, Fafos (Phosphatenfabrik). Den erwähnten Erscheinungen aus Predionica entsprechen hier die Funde der Stufe Fafos I b[47].

20. Novi Pazar, Flur Naprelje. Hierhandelt es sich um die am weitesten nach Nordwesten vorgeschobene Siedlung dar Gradac-Stufe. Die Fundbestände der Grabung von R. Galović und B. Stalio enthalten Gradac-Teller, Kelche auf niedrigem konischen Fuß, ein Tischchen mit Widderköpfen, Gesichtsdeckel, Scherben mit Ritzmustern der Gradac-Stufe und einen Idolkopf, der eine entartete Form des Typs Vidovdanka darstellt[48].

Im Rahmen der Vinča-Gruppe ist die chronologische Stellung der Gradac-Stufe durch den Vergleich mit den Funden der genannten entsprechenden Schichten, Bauhorizonten und geschlossenenen Fundverbänden zu ermitteln. Außer der als allgemeines Gut der Gruppe in dieser Periode geltenden verschiedenen Napfformen und der Kelche auf plumpen massivem Fuß (vgl. Anm. 12, 13) sind ganz besonders die Idole und die anthropomorphen Vasen vom Typ Vidovdanka und das plumpe Idol mit netzartig eingeritzer Darstellung des Gewandes zu nennen, die nur an

[39] D. Madas bei: D. Srejović, *The Neolithic of Serbia*, 1988, 90–91.

[40] D. Garašanin, M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 5), 77–81, Taf. 29, 4–5 (Sch. 8, Vinča-Turdaş I-II); Taf. 21, 4 (Sch. 7, Vinča-Turdaş II): Vorläufer der Gradac-Teller; Taf. 37. 2–4 (Sch. 9, Vinča-Turdaş I): 31, 1, 3 (Sch. 8, Vinča-Turdaş I/II); 28, 3 (Sch. 7, Vinča-Turdaş II): Henkelansatz mit Knopf; Taf. 24, 5 (Sch. 7, Vinča-Turdaş II): Henkel mit Knopfansatz.

[41] *Ebd.*, Taf. 16. 4–5; 14, 6; 13, 1: Gradac-Teller; 15, 3 (Henkelansatz mit Knopf); Taf. 13, 2 (Idolkopf vom Typ Vidovdanka).

[42] B. Gavela, Starinar, N. S., 7–8, 1956-1957 bes. 256–257, Abb. 40 links; 42 oben.

[43] B. Jovanović, *a.a.O.* (Anm. 10), 45–41; 45, Abb. 119; Taf. 20 E (Sammelfund 1); Pokal; 47, Abb. 123, Taf. 20 F (Sammelfund 3); Taf. 21, 2 (Schacht 7); 45. Abb. 127, Taf. 19, 2 (Streufund); 19, 3 (Altartischchen mit Widderkopf): 45, Abb. 120; Taf. 18, 1 a (Sammelfund 1): doppelkonischer Napf. Vgl. *P.V.*, IV, 45, Abb. 60 (Haus 6. 6 m. Tiefe) und B. Jovanović, *a.a.O.* 5., Abb. 129, 1–2 (Sammelfund 4).

[44] H. Todorova, *a.a.O.* (Anm. 10), 164. Die an dieser Stelle angeführten Gegenstücke aus Vinča gehören der Stufe Milojčić C 2 (= Vinča-Pločnik II a), jene aus Supska verteilen sich zwischen Schicht 4–5 (z. T. Gradac-Stufe) und Schicht I (Vinča-Pločnik II a= Vinča D), sind außerdem, da meistens chronologisch unausreichend empfindlich, für eine feine Chronologie nicht besonders geeignet. Gute Gegenstücke in Vinča: zu Taf. 1, 8–*P.V.*, IV, 53 d (Haus in 6.5 m Tiefe), Abb. 61 d (Tiefe 6 m); zu Taf. 1, 2–*P.V.*, IV, Abb. 74 c (Tiefe 6 m), alles aus der Gradac-Zeit.

[45] J. Glišić, Glasnik Muzeja Kosova i Metohije, 7–8, 1962–1963, 11–61, bes. 19–21, Taf. 1, 2, 7 (Gradac-Teller); Kelch auf hohlem und auf massiven Fuß: Taf. 1, 9; 2, 9; Fitzmuster der Gradac-Stufe: Taf. 1, 8, vgl. auch Taf. 3. 7.

[46] R. Galović, *a.a.O.* (Anm. 26), taf. 38, 1–5 (bes. 1); 39, 2–4 (bes. 2): Gradac-Teller, davon 39, 1 mit Henkel mit übergroßem Knopfansatz; Taf. 8, 3: Amphora, Taf. 9, 3–4; 72, 4–5; 73, 3; Fitzmuster der Gradac-Stufe, Mäander; Taf. 71, 2: Spirale; Taf. 85, 1: Idol vom Vidovdanka. Vgl. auch Taf. 16, 1.

[47] Unveröffentlicht. Die Funde sind dem Verfasser aus eigener Sicht bekannt.

[48] B. Stalio, R. Galović, *Naprelje neolitsko naselje kod Novog Pazara*, 1956, Taf. 14, 1–2: Gradac-Teller; 5, 6–7; Kelche auf hohlem Fuß; 14, 9: Kelch auf niedrigem massiven Fuß; 4, 8=13, 3: Altartischchen mit Widderkopf; 12: Gesichtsdeckel; 10, 1, 4, 6: Ritzmuster der Gradac-Stufe; 4, 1: Idolkopf.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

die Gradac-Zeit gebunden sind[49]. Dazu ist auch das Bruchstück eines Gradac-Tellers aus Vinča und die Verzierung auf der Innenseite eines Napfes zu erwähnen, die beide in der Tiefe von 6,1 m gehoben wurden[50]. Die Beziehungen zur Gradac-Stufe werden in Selevac noch durch die Teller mit verdicktem kannelierten Rand des Niveaus 1977–1978 V/VI, in Supska durch die Funde der Gradac-Stufe in den Schichten 5 und 4–5 und den entsprechenden geschossenen Funden bestätigt[51].

In einer weiteren, südost- und mitteleuropäischen Sicht gehört die Gradac-Stufe einer historisch wichtigen gut umrissenen und verhältnismäßig kurzen Zeitspanne an, in der allerdings eine feinere Gliederung in gut abgetrennte Horizonte beim bestehenden Forschungsstand sich als unergiebig erweist. Hier sind folgende Betrachtungen besonders zu beachten:

A. Die typische eingeritzte Verzierung der Gradac-Stufe fügt sich in Südosteuropa einer überregionalen Stilrichtung an, di ein der Gradešnica III A-B- und Sava-Gruppe Nordwest- und Nordostbulgariens und der Boian (III)-Vidra-Stufe der Boian-Gruppe besonders klar ausgeprägt ist[52]. Sie wird durch ihre aus eingeritzten bzw. tiefgerillten Linienbündeln bestehende geometrische Muster, vor allem Spiralen und Mäander kennzeichnet, die auf in Metopen geteilte Flächen aufgetragen werden. Die Neigung zur Metopisierung kommt auch in der „klassischen" (späten) Dimini-Gruppe, der „klassischen" Theiß-Gruppe und der stempelpunktierten Ritzware der Gradac- und Vinča-Pločnik I-Zeit zum Ausdruck[53]. Auch in den aus eingeritzten oder mit Graphit aufgemalten Spiral- und Mäandermustern der Marica-Gruppe sind gute Entsprechungen zu finden[54]. Durch eine Reihe weiterer Beziehungen werden diese Synchronismen noch erweitert. Sava-Importe kommen in der nordbulgarischen Poljanica-Gruppe in der Tellsiedlungen von Hotnica und Ovčarovo vor, wo 5–10% der gesamten Tonware mit der Vidra-Stufe zu verbinden sind[55]. Poljanica-Importe werden aus den Marica-Schichten von Drama in Tundža-Becken gemeldet[56]. Marica (nach Todorova II – III) - Importe sind in der Sava-Schicht von Goljamo Delčevo zum Vorschein gekommen[57]. Hier ist auch das Altartischchen mit Widderkopf aus den frühen Marica-Ablagerungen (Todorova Marica I-II) in Banjata zu erwähnen[58].

Versuche in diesem Rahmen eine feinere Chronologie zu erarbeiten, stoßen jedoch auf Schwierigkeiten. Aufgrund der Beobachtungen bei der großen Flächengrabung in Drama, wurden gegen die von Todorova erarbeitete vierstufige Gliederung der Marica-Gruppe schwere Einwände erhoben. Es zeigte sich nämlich, daß Funde die als Leitmerkmale einzelner Stufen angesehen werden, nebeneinander in geschlossenen Fundverbänden erscheinen. Gefäße der Marica IV a-b-Periode, die schon dem mittleren Äneolithikum zugewiesen werden, sind in Häusern zusammen mit früher Kodžadermen-Karanovo VI-Gumelnița-Ware gefunden worden[59]. Auch die typische Gradešnica III A-B Ware lebt in der Schicht III C der Patenstation weiter, die der ersten Stufe des Sălcuța-Krivodol-Bubanj Komplexe gehört[60]. Daher hält es Verfasser für richtig, folgende Synchronismen festzustellen, ohne in diesem Rahmen auf kleinere regionale Unterschiede Rücksicht zu nehmen:

Gradac-Stufe (-Zeit) der Vinča-Gruppe=Gradešnica III A-B=Poljanica-Sava-Vidra (Boian III)-Stufe der Boian-Gruppe=Marica (vor Marica IV).

B. Seitdem von K. Gallis aufgrund stratigraphischer Beobachtungen die durch die späte Datierung der Larissa-Gruppe entstehenden Widersprüche beseitigt wurden, steht nichts mehr der zeitlichen Gleichsetzung Vinča-Turdaş I = frühes (Tsangli-Stufe) Dimini im Wege[61]. Daher wird auch die Frage der Beziehungen zwischem „klassischem" (spätem) Dimini un der Marica-Gruppe von Neuem gestellt, die in Musteranordnung und- Schatz

[49] *P.V.*, III, Abb. 203; 36, Abb. 211; *P.V.* II, Abb. 339, 340 (Typ Vidovdanka); *P.V.*, III, Abb. 187 (Tiefe 6.4): eingeritzte Darstellung des Gewandes.

[50] *P.V.*, IV, 64, Abb. 91, Nr. 400; Abb. 92 d.

[51] M. Vukmanović, N. Radojčić, in *Selevac*, 289–316. Bes. 295; Milojković, *ebd.*, 397–436, bes. 404–405, Abb. II, 10 a (Idolkopf). R. Tringham, D. Krstić, *a.a.O.* (Anm. 5). Zu Supska: D. Garašanin, M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 5).

[52] B. Nikolov, *Gradešnica*, 1974, Abb. 27–29; 43–45; H. Todorova, St. Ivanov u. a., *Goljamo Delčevo*,Sofia, 1976, Taf. 13, 9; 12, 6; 15, 12; 16, 8; *Bălgarija*, Lichtb. 31 (Sava II); 30 (Sava III); vgl. Tab. 19 auf S. 68; Vl. Dumitrescu, *Arte preistorica in Romania fino all'inizio dell'età del ferro*, Firenze, 1972, Taf. 6, 5; 7, 1 (Boian-Vidra).

[53] Zur stempelpunktierten Ritzware, *P.V.*, IV, *a.a.O.* (Anm. 36).

[54] *Bălgarija*, Lichtb. 4; H. Vajsova (= Todorova), SA, 14, 1966, 15–48, bes. 27, Abb. 10, 18 (Marica II); 29, Abb. 13, 1 (Marica III a). Zur Gliederung der Gruppe ursprünglich: *ebd.*, 15–21; 26–28.

[55] H. Todorova, V. Vasilev u.a., *Ovčarovo*, 1983, 97 (Importe und Beziehungen zu Vidra). Zur Gruppe: Taf. 35, 12, 15; *Bălgarija*, 33, Abb. 26, 9 c; zu Hotnica, *ebd.*, 78–79 u. Tab. 30.

[56] A. Fol, R. Katinčarov, J. Lichardus, *Die Karanovo VI-Siedlung von Drama*, in *Die Kupferzeit als historische Epoche* (Abk. Kupferzeit), 1991, 110–123, bes. 113.

[57] H. Todorova u. a., *a.a.O.* (Anm. 52), 89; 106, Taf. 13, 9. Die Importe sind eher mit Marica II zu verbinden, da in *Bălgarija*, Tab. 19 der Sava-Horizont von Goljamo Delcevo in Sava II angesetzt wird.

[58] H. Todorova. *a.a.O.* (Anm. 16).

[59] A. Fol, R. Katinčarov, J. Lichardus u. a., *Bericht über die Ausgrabungen in Drama*, 70. BerRGK, 1989, 90, 94:67–70, Abb. 19 u. Taf. 7.

[60] B. Nikolov, *a.a.O.* (Anm. 52), Abb. 84, 87; P. Georgieva, *Periodisation of the Krivodol-Sălcuța-Bubanj Culture*, in *Vinča and its world*, 1990, 167–170. Auch das Altartischchen aus Gradešnica III C, B. Nikolov, *a.a.O.*, Abb. 103, warnt hier zu größerer Vorsicht.

[61] K. Gallis, PZ, 62, 1988, 2, 147–163.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

manche gemeinsame Züge aufweisen. Das vom Verfasser angedeutete Verhältnis von Paradimi IV (Fußboden und Brandschicht) zu Néolithique Récent von Dikili Tash (jetzt mit Recht als Dikili Tash II und Dikili Tash-Gruppe bezeichnet) und zur Marica-Gruppe wurde durch neue Beobachtungen und Forschungen in Süd-Thrakien, Süd-Makedonien und im südwestlichen Bulgarien bestätigt. Daraus ergibt sich die zeitliche Verknüpfung Dikili Tash II-Marica und Dikili Tash II b-Paradimi IV-fortgeschrittene Marica-Gruppe[62]. Auf dem Umweg über der frühen Rahmani-Gruppe in Pevkakia als Import belegte Galepsos-Ware gewinnt man den Synchronismus: „Klassisches" (spätes) Dimini=Marica Gruppe. Immerhin ist auch hier vor einer verfrühten Verwendung von Feinchronologien zu warnen[63].

C. Die Beziehungen der Vinča-Gruppe zu den gleichzeitigen Erscheinungen in der ungarischen Theißebene sind vom Verfasser unlängst ausführlich behandelt worden[64]. Daraus ergibt sich, daß die Ablösung der Szakálhát- durch die Theiß-Gruppe in die Gradac-Zeit fällt. Für das Verhältnis zu Mitteleuropa ist das in der Fachliteratur oft benutzte Želiezowce-Gefäß aus einem Haus der Gradac-Zeit in Vinča noch immer ausschlaggebend. Daher ist die gesamte Proto- und Lengyel-Entwicklung in die Vinča-Pločnik I und II Perioden anzusetzen[65]. In diesem Zusammenhang ist nochmals auf die sirmisch-slawonische Sopot-Gruppe zurückzukommen. Ihre Expasion nach Transdanubien und die stärksten Verbindungen zur Vinča-Gruppe setzt Dimitrijević an den Beginn von Sopot II, bzw. Vinča-Pločnik I an[66]. Eine Nachprüfung an den Funden zeigt jedoch, daß diese Erscheinungen etwas früher, in die Gradac-Zeit zu versetzen sind. Dies bestätigen besonders die Funde von Ervenica mit Gradac-Tellern und punktgefüllten Bandmustern, die ihre besten Entsprechungen zu dieser Zeit in Vinča haben[67]. Auch die Gefäße von Bapska (?) und Bogdanovci sind derselben Periode anzuschliessen. Sie gehören einer typischen Form der Gradac-Zeit und finden auch in ihren Mustern die nächsten Entsprechungen in dieser Periode[68].

D. Hier ist noch die chronologische Stellung der Precucuteni und Tripolje A-Gruppe des Cucuteni-Tripolje Komplexes zu besprechen. Es wird allgemein angenommen, daß Tripolje A I mit Präcucuteni II, Tripolje A II mit Präcucuteni III gleichzusetzen ist. Die Beziehungen zu weiter westlich beheimateten Gruppen sind jedoch schwerer zu ermitteln. Von den zahlreichen zum Vergleich herangezogenen Funden hält Verfasser nur wenige für schwerwiegend. Vor allem handelt es sich um die von V. Dumitrescu beobachteten Präcucuteni-Importe in den Gumelnița I a Ablagerungen von Vidra und Măgurele (Präcucuteni III) und den Schichten der Periode Boian V b-c (Petru Rareş und Übergangsperiode) von Tangâru (Präcucuteni II/III)[69]. Daher wäre Präcucuteni II mit der Boian (IV)-Spanțov-Stufe zu vergleichen wobei, Präcucuteni I die Zeit der Boian (III)-Vidra-Stufe erreicht.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich für breite Gebiete Südost-Europas zur Zeit folgende Synchronismen, die wohl durch zukünftige Forschungen verfeinert sein könnten:

Gradac-Stufe (-Zeit) der Vinča-Gruppe=Gradešnica IIIA-B=Poljanica-Gruppe=Sava-Gruppe=Boian(III) Vidra-Stufe der Boian-Gruppe=Präcucuteni I=Marica-Gruppe (hauptsächlich vor Marica IV)=Dikili Tash II (Dikili Tash-

[62] M. Garašanin, PZ, 59, 1984, 1, 3–15, bes. 7–8; J. P. Demoule, *Les recherches récentes en Grèce septentrionale et les problèmes chronologiques et régionaux des cultures à céramique peinte au graphite*, in *Kupferzeit*, 227–236, bes. 228–230; *Bălgarija*, 127.

[63] H. Parzinger, Germania 69, 1992, 2, 359–424, bes. 362–363. Wenn auf der sonst guten Zeittafel bei Demoule, *a.a.O.* (Anm. 62) Sitagroi III a mit Dikili Tash II a gleichgesetzt wird, entsteht offenbar ein Widerspruch, da Galepsos-Ware erst in Dikili Tash II c erscheint, vgl. H. Parzinger, *a.a.O.*, 376–378 (die Monographie von Sitagroi ist dem Verfasser unzugänglich). Dann wäre die gesamte Marica-Entwicklung mit Rachmani gleichzusetzen. Daher hält Verfasser eine etwas spätere Datierung von Sitagroi III a im Verhältnis zu Dikili Tash II a für wahrscheinlich. Vgl. H. Parzinger, *a.a.O.*, 386, Abb. 7.

[64] M. Garašanin, Varia Archaeologica Hungarica, 2, 1989, 69–76.

[65] Zuletzt: J. Pavuk, *Genetische und chronologische Beziehungen der Vinča-Kultur zum Neolithikum und Äneolithikum Mitteleuropas*, in *Vinča and its world*, 127–132.

[66] S. Dimitrijević, *Sopotsko-lendjelska kultura*, 1968, 69–70; Ders. in *P.V.Z.*, II, 263–303, bes. 275–276; 278–282.

[67] Ders., *Sopotsko-lendjelska kultura*,, Taf. 10, 1–3, 9. Vgl. besonders *P.V.*, II, 162, Abb. 339 (Tiefe 6. 5 m); Taf. II, 11. Vgl. *P.V.*, IV, 40, Abb. (Tiefe 6,6 m).

[68] *Ebd.*, Taf. 12, 1–3. Vgl. *P.V.*, IV, Abb. 5o b (Tiefe 6.5 m-Haus); ders. *P.J.Z.*, II, 281, Abb. 16, 6; vgl. *P.V.*, IV, 57, Abb. 78 b (Tiefe 6. 8); 65, Abb. 93, Nr. 577 (Tiefe 6, 2).

[69] Vl. Dumitrescu, StZ, 17, 1969, 87–103, bes. 90; Silvia. Marinescu-Bîlcu, *Cultura Precucuteni pe teritoriul României*, Bukarest, 1974, bes. 135–136. Der Ansatz von Boian IV bei D. Berciu, *Contribuții la problemele neoliticului în România în lumina noilor cercetări*, Bukarest, 1961, 12, ist als zu spät zu betrachten, wobei auch die Chronologie von Milojčić unrichtig interpretiert wurde. Die bei manchen Autoren aufkommenden Unstimmigkeiten bei der Anwendung des Schemas von Milojčić, gehen z. T. auf die nicht völlig eindeutige Trennung von Vinča B 2–C 2 zurück. Ursprünglich setzt Milojčić seine Stufe C (später C I) mit den Schichten in 7–6 m Tiefe gleich, wobei eine spätere Stufe angedeutet wird (ab 4.5 m Tiefe) die zu C 2 wurde. Vgl. *Chronologie der jüngeren Steinzeit Mittel- und Südosteuropas*, 1949, 73, 77. Die Funde von Gradac datiert er ausdrücklich in B 2, verbindet sie jedoch mit den Schichten in 6.5 – 5 m in Vinča, *ebd.*, 67–69 (mit Zeittafel). Daraus ergibt sich für B 2 eine etwas verlängerte Zeitspanne. Für die Kennzeichung der Stufe C wurden vorwiegend Funde aus der Tiefe ab 4.5 m herangezogen (Taf. 33, 1–2, 4–8, 10, 11, 13) und nur vier Gefäße aus tieferen Ablagerungen (Taf. 33, 9-Tiefe 4. 7; 14-Tiefe 5. 3; 12-Tiefe 5.5 und 3-Tiefe 5.8 m). Davon ist das letzte als Sonderform chronologisch kaum zu werten. Unter den Funden der Stufe B 2 wird ein Deckel aus 5. 4 m. Tiefe vorgelegt. Damit entsteht im Material eine Überlappung, die es einzelnen Forschern erlaubte, nach eigener Einschätzung die einzelnen Stufen zu trennen. Bei der Anwendlung der Chronologie von Milojčić, sollte man sich an seine Ausführungen im Text, *a.a.O.*, 65–70; 72. 77 halten.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

Gruppe)=Paradimi IV="klassisches" (spätes) Dimini=Übergang Szakálhát-Theiß=fortgeschrittenes Sopot I b=Železiowce[70].

Die in dieser Weise erarbeitete Zeitspanne stellt im historischen und chronologischen Sinne einen wichtigen Horizont dar. Es ist die Zeit wo in den wirtschaftlichen Tätigkeiten der Gesellschaftsordnung und im Zusammenhang damit dem geistigen Leben grundlegende Neuerungen eintreten, die archäologisch in der Sach- und Geisteskultur gut zu erfassen sind, und den Beginn einer neuen historischen Epoche, des Äneolithikums (der Kupferzeit) einführen. Sie wurden von J. Lichardus und Verfasser unabhängig von einender in ähnlicher Form definiert[71].

In diesen Rahmen ist der erste organisierte Kupfer-Bergbau, der in der Marica-Gruppe in Meči Kladenec (Ajbunar) in der Gradac-Stufe der Vinča-Gruppe in Rudna Glava belegt ist, als besonders wichtig zu betrachten[72]. Gleichzeitig damit setzt in der Marica-Gruppe in Drama die Kupfererzverarbeitung ein, die später in gleicher Form in die Tripolje A-Gruppe übertragen wurde[73]. Dies bedeutet in der Produktion das Eintreten einer Spezialisisierung, die auch in anderen Zweigen der wirtschaftlichen Tätigkeiten (Fertigung von Steingeräten, Ackerbau, Viehzucht, Handwerk) zum Ausdruck kommt. Die ungleichmäßige räumliche Verteilung der Rohstoff- und Kupfererzlager, setzt organisierten Transport, entwickelte Verkehrs- und Handelsbeziehungen voraus und, bei der zunehmenden Unsicherheit, die Gründung befestigter, oft Höhensiedlungen. Daraus erfolgte die Umstrukturierung der Gesellschaftsordnung, die archäologisch etwas später besonders in den großen Nekropolen (so Varna) zu erfassen ist[74]. Im geistigen Leben sind die Auswirkungen dieser Umwandlungen in der Erscheinung von Gemeinschaftsheiligtümern und ausgeprägten Vorstellungen von den göttlichen Mächten ausgedrückt, die zur Bildung kannonisierter Idoltypen führten[75]. Zusammen mit den im Laufe der Zeit aufeinander folgenden Vorstössen und Wanderungen aus dem nordpontischen Steppengebiet und von der unteren Donau, die z. T. auf durch Klimaschwankungen verursachte Änderungen in der Umwelt zurückgehen, setzen diese Umwandlungen die Grundlagen der neuen historischen Periode[76].

Selbstverständlich sind alle erwähnte Erscheinungen archäologisch nicht an einem Orte, auch nicht zur selben Zeit zu erfassen, was nur zum Teil auf den ungleichen Forschungsstand in einzelnen Ländern zurückzuführen ist. Es handelt sich um einen längere Zeit daudernden Prozeß, dessen Vollendung nicht gleichmäßig war und auch nicht gleichzeitig erreicht werden mußte. Trotzdem sind die wichtigsten der angeführten Umwandlungen in der zur Besprechung der vorliegenden Zeitspanne, der auch die Gradac-Stufe gehört, schon gut zu erfassen[77]. Die in fortgeschrittenen neolithischen Gruppen des Balkans, so etwa der Karanovo Abfolge und der Vinča-Gruppe ausgeprägte Ortsbindung setzt sich jetzt, mit allen Nebenerscheinungen und vor allem der Gründung mehrschichtiger und Tell-Siedlungen, die oft befestigt werden, überall durch: in der Poljanica, Sava-Gruppe, der Vidra-Stufe (Vidra-Siedlung in Glina) am Übergang von der Szakálhát zur Theiß-Gruppe[78]. Befestigte und Höhensiedlungen sind allgemein bekannt, so etwa der Gradac in der Vinča-Gruppe und Dealul Viei in Präcucuteni I[79]. Die Spätdi-

[70] Daher ist der Beginn der Vinča-Pločnik Stufe auf der Zeittafel bei H. Todorova, *Bălgarija*,230–231, Tab. 35 mindestens um eine Stufe später anzusetzen, was gut den Beziehungen von Vinča zu Lengyel und Cucuteni entsprich. Vgl. M. Garašanin, Pamiatky archeologické, 62, 1961, 345–348; Ders., Zbornik Narodniho muzea v Praze, Rada A Historie 20, 1–2, 1966, 43–47, Taf. 1.; J. Pavuk, *a.a.O.*, (Anm. 65) und Zeittafel S. 129. Zum Übergang Szakalhat-Theiß: N. Kalicz-P. Raczky, *The Late Neolithic in the Tisza Region, a survey of recent archaeological research*, in *The Late Neolithic of the Tisza Region*, 1987, 11–30, bes. 14–19 (Siedlungswesen). Die Zeittafel S. 30 entspricht im wesentlichen den Datierungen des Verfaßers, wobei der etwas spätere Ansatz für den Beginn der Gradac-Stufe zu beachten ist. Zur ungarischen Terminologie: N. Kalicz, Varia Archaeologica Hungarica, 2, 1989, 103–123.

[71] J. Lichardus, *Kupferzeit als historische Epoche, Versuch einer Deutung*, in *Kupferzeit*, 763–800, bes. 787–790; M. Garašanin, Godišnjak Centra za Balkanološka Ispitivanja, 29, 1991, 5–22, bes. bes. 6–7. Treffliche Betrachtungen bei H. Todorova, *Bălgarija*, 221–226. Die Umwandlungen, die mit der Gradac-Stufe eintreten, sind auch von Tringham-Krstić gut erkannt worden: Selevac, 567–616, wobei sie allerdings nicht als Beginn des Verfalls der neolithischen Gesellschaftsordnung angesehen werden. Vgl. auch R. Tringham, *Die Vinča-Pločnik Phase der Vinča-Kultur, ein Beispiel für die Manipulation der Zeit*, in *Kupferzeit*, 271–283; Dies., Balcanica, 23, 1992, 123–132.

[72] E. N. Chernych, *Frühester Kupferbau in Europa*, in *Macht, Herrschaft und Gold*, Saarbrücken, 1988, 145–150; N. Jovanović, *a.a.O.* (Anm. 10); Ders., *Die Vinča-Kultur und der Beginn der Metallnutzung auf dem Balkan*, in *Vinča and its world*, 55–60.

[73] H. Mösta bei: A. Fol, R. Katinčarov, J. Lichardus, *a.a.O.*, (Anm. 59) 118; J. Lichardus *a.a.O.* 765–766 (Anm. 71).

[74] Ders., *Der westpontische Raum und die Anfänge der kupferzeitlichen Zivilisation*, in *Macht, Herrschaft und Gold*, 79–131, bes. 89–100.

[75] H. Parzinger, *a.a.O.* (Anm. 8), 224–225. Allerdings erscheinen Heiligtümer auch früher in fortgeschrittenen neolithischen Gruppen. Vgl. V. Sanev, Acta Archaeologica, 9, 1983–1984 (1988), 9–30; zur Deutung der Heiligtüner: D. Garašanin, Godinšnjak Centra za balkanološka ispitivanja, 29, 1991, 23–24. Zu den Idoltypen: M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 71), 14.

[76] M. Garašanin, *a.a.O.*; ders., *Der Übergang vom Neolithikum in die frühe Bronzezeit auf dem Balkan und an der unteren Donau - Ein Rückblick nach 30 Jahren*, in *Kupferzeit*, 205–216; H. Todorova, *Bălgarija*, 223–224; A. Fol, R. Katinčarov, J. Lichardus, *a.a.O.* (Anm. 59), 85–87.

[77] M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 71).

[78] *Bălgarija*, 167–178, fig. 26–29 (Poljanica); H. Todorova, B. Ivanov u. a., *a.a.O.* (Anm. 52), 20–22, Abb. 7 (Goljamo Delčevo); E. Comşa, *Istoria comunităţilor culturii Boian*, Bukarest, 1974, 128 (Vidra); N. Kalicz-P. Raczky, *a.a.O.* (Anm. 70), 14–19.

[79] Silvia. Marinescu-Bîlcu, *a.a.O.* (Anm. 69), 18.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

minizeitlichen Akropolen von Dimini und Sesklo zeugen von der einsetzenden Umstrukturierung der Gesellschaftsordnung[80]. Auf die Bedeutung der frühen Kupfererz-Gewinnung und -Verarbeitung wurde in den vorangehenden Ausführungen schon hingewiesen. Die hochstehende keramische Produktion, so etwa in der Marica-Gruppe deutet auf spezialisierte Handwerker hin. Getrennter Anbau von Kulturpflanzen scheint in der Dimini-Zeit und vielleicht der Vinča-Gruppe vorzuliegen, während in der Viehzucht der Theiß-Gruppe eine den lokalen Bedarf überschreitende Produktion anzunehmen ist[81]. Das Heiligtum von Parţa weist auf festgeregelte gemeinsame Kulthandlungen hin, die kannonisierten, zur Gradac-Zeit der Vinča-Gruppe einsetzenden Idole (Typ Vidovdanka, kourotrophe und thronende weibliche Gestalten) und die Idoltypen der Theiß-Gruppe (Typ Kökkendomb, Tüskoves) sind als Beweise ausgeprägter religiöser Vorstellungen anzusehen[82].

Damit wird der Horizont, dem in Südost-Europa die Gradac-Stufe anzuschliessen ist, als die Zeit des beginnenden Äneolithikums bestimmt. Die weitere Entwicklung der neuen historischen Epoche in diesem Raum zu verfolgen überschreitet den Rahmen, den sich der Verfasser mit diesem Beitrag gestellt hat.

[80] J. Aslanis, *Befestigungsanlagen in Nordgriechenland vom Chalkolithikum bis zur frühen Bronzezeit*, in *Vinča and its world*, 183–188, Abb. 1–2; D. Teocharis u. a., *Neolithic Greece*, 1973, 101–102, Abb. 186–187. Die ersten zu dieser Zeit erscheinenden durchbohrten Steingeräte, vgl. E. Comşa, *a.a.O.* (Anm 78), 85 (Boian-Vidra); M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 71), 16–17; J. Lichardus, *a.a.O.* (Anm. 71), 776 sind vielleicht als Statussymbole zu deuten. Ob beim etwas späteren Fund von Karbuna mit Gemeinschafts- oder Familiengut zu rechnen ist, kann z. Z. nicht entschieden werden. Vgl. M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 71), 17.

[81] J. Renfrew, bei D. Teocharis, *a.a.O.* (Anm. 80), 163; M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 71), 13; N. Kalicz, P. Raczky, *a.a.O.*). 70, 24–25.

[82] M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm 71), 14; 19. N. Kalicz, *a.a.O.* (Anm. 16), 43–45, Taf. 32–37. In der Gestalt erinnert die Venus I von Kökkendomb, *ebd.* Taf. 36, an die plumpen Idole von Vinča, *P.V.*, III, Abb. 187. Zu Parţa: Gh. Lazarovici, Varia Archaeologica Hungarica, 2, 1989, 149–174; D. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 75), M. Garašanin, *a.a.O.* (Anm. 71), 14–15; 1989, 16–17; 19.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro